

„Denn wir predigen nicht uns selbst,
sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist,
wir aber eure Knechte um Jesu Willen.“ (2.Kor. 4,5)

Nr. 28
Mai 2001

Thema: **Die Geistesgaben**

ZUM THEMA

Es wird heute viel diskutiert über die Geistesgaben und trotzdem herrscht in manchen Kreisen noch ein weitgehendes Unverständnis. Die Erkenntnis, dass die Geistesgaben nicht primär für den eigenen Nutzen, sondern für das Wohlergehen anderer gedacht sind, ist Grundlage zu diesem Thema (1.Petr. 4,10). Manche Kernaussagen aus 1.Kor. 12 sind im folgenden hervorgehoben.

„Es sind verschiedene Ämter, aber es ist ein Herr“ (12,5)

„Warum gleichen aber unsere Gemeinden oft einem Bus voller Leute, in dem der Pastor die Rolle des Busfahrers spielt, und vielleicht noch ein Gemeindeältester als Schaffner tätig ist? (Einige Gemeinden fahren ihre Gemeindeglieder in einer Reihe von Kleinbussen, sprich Hauskreisen.) Sie kommen dem neutestamentlichen Gemeindebild wohl etwas näher, haben aber letztlich auch eine Anzahl von untätigen Passagieren.“

-„und führte mich hinaus ins Weite“, D. Scheunemann, S. 152

„In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller“ (12,7)

Stellen Sie sich einige Elektrogeräte vor, wie z.B. Toaster, Bügeleisen, Mikrowelle oder Föhn. Jedes hat seinen eigenen Zweck, jedes seine eigene Funktion. Jedes braucht die gleiche Kraftquelle, aber wenn diese wunderschönen Hilfsmittel nicht an diese Quelle angeschlossen sind, sind sie nutzlos. Diese Wahrheit lässt sich gut auf die Geistesgaben übertragen. Jede Gabe wird vom Heiligen Geist gebraucht, um andere zu segnen, zu ermutigen, zu einigen, beizustehen und aufzubauen. Wenn dies so geschieht, wird das Reich Gottes gefördert. Wenn diese Gaben jedoch unter die Kraft der menschlichen Begierde fallen, gibt es einen Kurzschluss und daraus resultieren Spaltungen, Verletzungen und Zerstörung.

„Er gibt einem jeden, wie er will“ (12,11)

Keiner kann sich selbst berufen oder sich der Gemeinde zu einem bestimmten Dienst anbieten. Gott beruft jeden, und die Gemeinde erkennt diese Berufung, nicht zuletzt an der geistlichen Ausrüstung, den Gnadengaben, die Gott dieser Berufung gibt. Die Geistesgaben sind in der Tat „Gnadengaben“, denn das griechische Wort charisma hat seine Wurzel in charis (Gnade). Gott erwartet von uns bloß leere Hände, die sich Ihm glaubend entgegenstrecken.

Die Zusammensetzung des Leibes

V.12 Einheit und Vielfalt

V.13 Eingliederung durch den Heiligen Geist

V.14 -17 Alle Glieder sind wichtig und ergänzen einander

V.18 Alle Glieder sind einbezogen nach seinem Plan

V.27-30 Alle Glieder zusammen bilden den Leib

„Wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, egal ob Juden, Griechen, Sklaven oder Freie“ (12,13)

In der Zeit zwischen dem Alten und dem Neuen Testament wurden die Juden stark von ihren Traditionen und dem hellenistischen Denken beeinflusst, so dass sie eine der größten Offenbarungen Gottes nicht erkannten: Die Einheit trotz der großen Vielfalt. Diese Änderung ihrer Weltanschauung übte einen Einfluss auf alle Facetten des jüdischen Lebens aus.

Die Ehen wurden beeinflusst, weil die offensichtlichen Unterschiede zwischen Mann und Frau nicht mehr gewürdigt wurden. Anstatt bestimmte Merkmale als Stärken anzuerkennen, sie zu begrüßen und sie auch in geistlicher Hinsicht wirken zu lassen, wurden diese Unterschiede als nicht zu tolerierende Schwächen und Hindernisse angesehen. Das Resultat? Familien wurden durch sogenannte „einfache Scheidungen“ zerstört. In den folgenden Generationen verloren sie ihr Verständnis von der Gottesbeziehung, vom gegenseitigen Respekt und von der Achtung. Die Bedeutung vom „echten“ oder „reinen“ Judentum wurde öfter bestritten. Stammes-, Berufs- und Geschlechtsunterschiede wurden nun nicht mehr ignoriert, sondern bildeten die Grundlage, auf der Intoleranz und radikaler Hass gediehen. Während des ersten Jahrhunderts beteten die Pharisäer täglich: „Gott, ich danke Dir, dass ich kein Heide, kein Sklave und keine Frau bin.“

An ein solches Gebet mag Paulus wohl gedacht haben, als er in Gal. 3,28 folgendes schrieb: **„Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.“** Damit machte er deutlich, dass Männer und Frauen, weil sie von Anbeginn der Schöpfung vor Gott gleich sind, es nach der Erlösung noch viel mehr sind. Der Aufzählung von Geistesgaben im 1.Kor. 12 gehen elf Kapitel voraus, in denen der Apostel diese zerfallende Gemeinde ermahnte und zur Einheit aufrief. In 1,10 drückt er es wie folgt aus: **„Ich ermahne euch..., dass ihr alle einmütig redet und nicht Spaltungen unter euch seien, sondern dass ihr in demselben Sinn und in derselben Meinung völlig zusammengefügt seiet.“** Der Schwerpunkt in den folgenden Kapiteln 12-14 liegt auf den Gaben, weil sie die Einheit der Christen als Glieder des Leibes Christi ausdrücken.

☑ „Der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele“ (12,14)

Von oben betrachtet, ist ein Wald eine Einheit, weit, lebendig und grün. Doch wenn man zwischen den Bäumen spazieren geht, begegnet man einer außergewöhnlich schönen Vielfalt. Jedes einzelne Element spielt in der Ökologie des Waldes eine entscheidende Rolle, z.B. Boden, Samen, Blätter, Wärme, Ameisen, Vögel, u.v.a. In der Gemeinde ist es nicht anders.

„Nutze die Talente, die Gott Dir gegeben hat. Der Wald wäre zu still, wenn nur die besten Vögel sängen.“

☑ „Wenn aber der Fuß spräche ...“ (12,15)

Während der Fußball-Europameisterschaft 2000 zeigte **Luis Figo**, dass er einer der weltbesten Fußballspieler ist. Er wurde für seine Leistung mit einem Vertragsangebot vom führenden Spanischen Sportverein Real Madrid belohnt. Stellen wir uns aber vor, Figo müsste plötzlich zur Basketballsparte von Real wechseln. Auch Bayern Münchens Welttorhüter des Jahres 1999, **Oliver Kahn**, wäre ebenso fehl am Platz, wenn er auf einmal im Tor der deutschen Eishockey-Nationalmannschaft stehen würde. Keine der Begabungen dieser Weltklassesportler würde zur Geltung kommen. **Michael Jordan** ist ein weiteres Beispiel. Anfang der '90er Jahre entschied sich Jordan, seine Basketballkarriere zu beenden und sich dem Baseball zuzuwenden. Er zog das richtige Trikot an und benutzte die richtige Ausrüstung, aber Michael Jordan war beim Baseball nicht mit seiner Basketballkunst zu vergleichen.

Solche begnadeten Athleten lassen mit all ihrer Präzision, Koordination und Kraft alles einfach erscheinen. Jedoch gibt es niemanden, der alles kann. Die Fragen, die jeder von uns im Leib Christi überlegen muss, sind: „Was sind meine Gaben? Wie möchte Gott diese Gaben ihm zur Ehre und zum Segen anderer nutzen?“

☑ „Die Glieder des Leibes, die uns am schwächsten scheinen, sind die nötigen“ (12,22)

„Ein alter Spruch besagt: Weil der Nagel fehlte, ging das Hufeisen verloren; weil das Hufeisen fehlte, ging das Pferd verloren; weil das Pferd fehlte, ging der General verloren; weil der General fehlte, ging der Sieg verloren; weil der Sieg verloren ging, ging die Nation verloren.“ Auch bescheidene Berufe, wie etwa die eines Schmieds, Können eine entscheidende Rolle spielen.“

- M. Scott Peck, „Eine neue Ethik für die Welt“, S.99

☑ „Die uns am wenigsten ehrbar scheinen, umkleiden wir mit besonderer Ehre“ (12,23)

Dieser Text erwähnt die wenigen Teile des Leibes, ohne sie direkt zu nennen. Welche fallen uns dabei ein? Wie wäre es mit den Darm- oder Nierenzellen, die versteckten Körperteile, die die Reinigungsfunktion übernehmen. Unsere Aufmerksamkeit wird eher auf sichtbare Teile wie Augen und Haare gerichtet, aber wie Blinde und Glatzköpfige beweisen, kann eine Person ein zufriedenstellendes Leben ohne gute Sicht und volles Haar führen. Dennoch, wenn die Nieren oder der Darm nicht mehr funktionsfähig sind, bleiben nur noch Stunden zum Leben.

☑ „Ihr seid aber der Leib Christi, und jeder von Euch ein Glied“ (12,27)

Ein Botschafter mit einer diplomatischen Mission gelangte nach Sparta. Da er um die Stärke der Stadt wusste, erwartete er hohe Mauern rund um die Stadt. Er fand jedoch nichts dergleichen. Erstaunt rief er dem Herrscher zu: „Herr, Ihr habt keinerlei Befestigungen oder Mauern zu eurer Verteidigung. Wie kann das sein?“

„Wir haben aber einen guten Schutz,“ erwiderte dieser. „Begleite mich morgen und ich werde dir die Mauern von Sparta zeigen.“ Am darauf folgenden Tag führte er seinen Gast in eine Ebene, in der das ganze Heer in voller Rüstung aufmarschiert war. Stolz zeigte er auf seine Soldaten, die furchtlos dastanden und sagte: „Das sind die Mauern von Sparta. 10.000 Männer und jeder Mann ist ein Baustein!“

Jeder Christ ist ein Stein, besser noch ein lebendiger Stein (1. Petr. 2,5), mit einer einzigartigen Rolle in Gottes Reich.

☑ Missbrauch von Geistesgaben

- Wenn sie dazu benutzt werden, um Ruhm, Status oder Macht zu gewinnen
- Wenn sie Gruppen spalten
- Wenn sie als Messlatte für Rang und Wichtigkeit benutzt werden
- Wenn sie als Grundlage zum Stolz werden
- Wenn sie gebraucht werden, um andere zu manipulieren oder Macht auszuüben
- Wenn die Gabe selbst überbetont wird, sogar zur Besessenheit führt, statt ihre Gott gewollte Rolle einzunehmen.
- Wenn Aufgaben und Funktionen hoher geschätzt werden als Menschen

Sinnvolles Einsetzen der Geistesgaben

- Um Gott damit zu dienen und zu ehren
- Um jedem eine bedeutungsvolle Rolle im Dienst vor Gott zuzugestehen
- Um einander im „Team“ zu ergänzen
- Um Einheit aufzustellen und zu pflegen
- Um gegenseitige Abhängigkeit zu fördern
- Um uns alle Jesus Christus, zur Verfügung zu stellen

☑ Zum Schluss

Gott will ganz sicher, dass seine Gemeinde, der Leib Christi, wächst. Das Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Mt. 25,16-30) lehrt uns, dass jedem von uns etwas gegeben ist, dass er in seine Gemeinde investieren sollte, damit sie wächst. Es ist uns überlassen, ob wir unsere Talente und Gaben einsetzen. Die Entscheidung, die wir zu treffen haben, ist einfach: Wir können das uns von Gott Gegebene einsetzen, oder wir können es ignorieren, aber wir sollten wissen, dass unser Einsatz auch Wachstum zur Folge haben wird, das Vergraben aber keinen Profit hervorbringen wird. Obwohl dieses Gleichnis klarmacht, dass Gott will, dass wir uns einsetzen (v. 26-27), gibt es dennoch Christen, die ihre Gaben und Talente unter einem Berg von Unentschlossenheit, Bitterkeit, oder anderen Untugenden bzw. Mängeln vergraben haben.